

Der Eichenprozessionsspinner

Thaumetopoea processionea

Der Eichenprozessionsspinner, ein kleiner unscheinbarer Nachtfalter, sorgt in den letzten Jahren zunehmend für Schlagzeilen. Seine Raupen besitzen Brennhaare, die bei Kontakt mit Mensch und Tier schwere allergische Reaktionen auslösen können. Der Botanische Garten der Universität Wien musste Anfang Mai 2009 wegen des Befalls einer großen Eiche in der Schaugruppe 24 aus Sicherheitsgründen für die Besucher bis auf Weiteres gesperrt werden.

Vorkommen

Der Eichenprozessionsspinner ist eine Nachtfalterart Zentral- und Südeuropas und kommt nur auf Eichen (Gattung *Quercus*) vor, wobei manche Arten bevorzugt befallen werden. Massenvermehrungen treten v.a. in warmen Regionen bzw. in warmen Jahren auf. Einzelne stehende Bäume oder Bäume an Bestandesrändern werden immer noch gegenüber großen Beständen bevorzugt. So ist der Befall der Eiche im HBV sehr typisch für diesen erst in den letzten Jahren verstärkt auftretenden Forstschädling.

Biologie und Entwicklungszyklus

Der nur ca. 2,5 cm große Nachtfalter fliegt von Ende Juli bis Anfang September. Die Weibchen legen die Eier im oberen Kronenbereich ab. Bereits im Herbst entwickelt sich der Embryo, die Jung-raupen überwintern im Ei und schlüpfen Anfang Mai. Sie fressen an den jungen Eichenblättern. Die Raupen bilden bis zur Verpuppung in Astgabeln oder am Stammfuß typische, bis zu 1 m lange Gespinste, wo sie sich tagsüber und zur Häutung aufhalten. Von dort aus wandern sie wieder zu den Blättern, wobei sie die namensgebenden "Prozessionen" bilden: bis zu 20-30 Raupen wandern nebeneinander, bis zu 10 m lang kann so ein Prozessionszug sein! Die Raupen verpuppen sich Ende Juni/Anfang Juli in Kokons in den Gespinnstnestern, die u.U. jahrelang erhalten bleiben können.

Eichenprozessionsspinner - Falter



Der Eichenprozessionsspinner als Schädling

Da die Eiche sehr regenerationsfreudig ist (erneuter Austrieb ca. Ende Juni), können einmalige Fraßschäden dadurch zunächst ausgeglichen werden, der Baum wird nicht oder kaum geschwächt. Tritt der Befall mehrere Jahre in Folge auf, so steigt die Anfälligkeit des Baumes gegenüber weiteren Krankheiten und Schädlingen. Während der Falter in den ersten Jahren seines Auftretens fast ausschließlich auf Einzelbäumen vorkam, ist er inzwischen für die Forstwirtschaft ein ernst zu nehmender Schädling, da er auch ganze Bestände befällt.

Gefährdung durch Brennhaare

Ab dem dritten Larvenstadium haben die Raupen dünne Brennhaare, die leicht brechen und bei stärkerem Wind über weite Strecken verfrachtet werden können. Bei Kontakt mit diesen Haaren können sich schwerste allergische Reaktionen einstellen. Das allergische Potenzial bleibt auch in alten Gespinnstnestern noch über Jahre erhalten. Ein Kontakt mit den Raupen sollte tunlichst vermieden werden! Eine chemische Bekämpfung ist mit sogenannten Häutungshemmern im Frühjahr möglich, die Wiener Berufsfeuerwehr bekämpft die Nester auch mechanisch (Absaugen, Abflammen).

B. Knickmann 2009

Eichenprozessionsspinner - Raupe



FOTOS: <http://ukmoths.org.uk/>
QUELLEN: <http://www.lwf.bayern.de/>
<http://www.wien.gv.at/ma40/recht/eichenprozessionsspinner.htm>
<http://bfw.ac.at/400/2123.html>

